

Beitrag



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Deker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 10. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Prediger Hüner in Vollstedt, Ephorie Muhlhausen, Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister Nother, ist aus Schlesien, und der Wirkliche Geheime Legations-Rath und Director im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Patow, von Lübben hier angekommen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 7ten Division, von Voelckmann, ist nach Magdeburg abgereist.

Ihre Majestät die Königin haben in der Nacht ruhig, aber weniger anhaltend geschlafen. Im Fieber und in den übrigen Krankheits-Erscheinungen ist eine nur langsam fortschreitende Abnahme bemerklich. Berlin, den 10. Februar 1847. Dr. Schönlein. Dr. von Stosch. Dr. Grimm.

Berlin. — In Folge der Krankheit Ihrer Majestät der Königin hat man den auf den 6ten d. zum Besten der Armen zu veranstaltenden Subscriptionball auf eine gelegener Zeit verschoben. — An der Börse werden wieder viele Geschäfte mit gegenseitigem Vertrauen gemacht. Die Course aller Fonds halten sich fest, was auf Ruhe am politischen Horizont deutet.

Die von Herrn v. Raumer am 28. Januar d. J. zur Gedächtnißfeier König Friedrichs II. in der hiesigen Akademie der Wissenschaften gehaltene Rede hat nicht blos eine unbedeutende Zeitungspolemik mittelst der beliebten „Eingefandts“ hervorgerufen, sondern auch einige bedeutende Demonstrationen in andern Kreisen zur Folge gehabt. Daß die erwähnte Rede in gewissen Kreisen großes Mißfallen hervorzurufen mußte, davon war Jeder, der sie gehört hatte, sogleich überzeugt, und diese Ueberzeugung werden auch alle theilen, welche sie später im Druck gelesen haben. Die Folgen jenes Mißfallens haben nun auch nicht lange auf sich warten lassen, indem auf höhere Vermittelung in der Akademie selbst eine Auflage gegen die gehaltene Rede und deren schnelle Verbreitung durch den Druck erhoben wurde; als Ankläger trat der Astronom der hiesigen Sternwarte, Secretair der mathematisch-physikalischen Klasse in der Akademie, Herr Gucke, mit einer ausführlichen Schrift auf, von welcher der Herr v. Raumer, als vorsitzender Secretair der Akademie zuvor in Kenntniß gesetzt war. Der Akademie blieb nichts übrig, in Bezug auf das Mißfallen, welches sie sich von hoher Seite wegen des Räumerschen Vortrags zugezogen hatte, als einen Schritt zur Ausgleichung zu thun und zu diesem Zwecke beschloß sie, ein Schreiben aufzusetzen, worin sie mit Zuversicht die Hoffnung aussprach, daß für die Zukunft ähnliche Veranlassungen zu Störungen des Vertrauens von ihr vermieden werden dürften. Ob mit diesen Maßregeln, welche die Akademie in Erwägung ihrer wissenschaftlichen Stellung und Würde ergriffen hat, die beregte Angelegenheit ihre definitive Endschafft erreicht haben mag, müssen wir weiter abwarten.

Berlin. — Nächstens werden vor dem neuen öffentlichen Gerichtsverfahren auch ein paar Fälle über Preßvergehen zur Verhandlung kommen, bei denen es sich um Anerkennung des Grundsatzes handelt, ob die Censur den Schriftsteller deckt. Bekanntlich haben sich die Rheinischen Gerichte entschieden dafür erklärt; eben so hat vor Kurzem das Oberlandesgericht in Naumburg mehrere Urtheile gefällt, bei denen, wie am Rhein, das Censurgesetz vom 18. October 1819, als Ergebnis der Karlsbader Beschlüsse, zu Grunde lag, in dessen 7. Paragraphen genau ausgesprochen wird, daß wenn der Schriftsteller die angeführten Vorschriften genau ausgesprochen wird, daß wenn der Schriftsteller die angeführten Vorschriften befolge, er dagegen von aller Verantwortung frei sein solle. Jetzt scheint es in der Absicht der Staatsgewalt zu liegen, die Bestimmung dieses Paragraphen so zu erläutern, daß sich derselbe nur auf Bundesangelegenheiten beschränke, im Fall jedoch ein Schriftsteller gegen die Landesgesetze verstoße, die erfolgte Censur ihm keinen Schutz vor Bestrafung sichern könne. Diese Ansicht ist für unsere Zustände äußerst wichtig; es fragt sich nun, wie die richterlichen Commissionen beim öffentlichen Verfahren sie gelten lassen und ob sie auf die Bestrafungsanträge beim öffentlichen Verfahren eingehen oder den Urtheilen der Rheinischen Gerichte und

des Oberlandesgerichts in Naumburg beitreten, welche die Meinung vieler Juristen und die öffentliche Stimme durchaus für sich haben.

Ueber den bestimmten Termin, an welchem die öffentlichen Verhandlungen des Polen-Prozesses beginnen werden, ist bis jetzt immer noch nichts Zuverlässiges bekannt; jedoch ist die Voruntersuchung in Betreff vieler hier befindlichen Gefangenen abgeschlossen, was zum Theil daraus hervorgeht, daß etwa sechszig von ihnen die Erlaubniß haben, im hiesigen Gefängniß zu zweien miteinander persönlichen Umgang zu pflegen; auch hat man den Frauen verschiedener Gefangenen in der letzten Zeit gestattet, dieselben zu sehen und zu sprechen.

Von der Spree. — Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll der Justizminister v. Savigny nun wirklich zum Präsidenten des Staatsraths bestimmt seyn. Als seinen Nachfolger hat man früher Hr. Ruppenthal bezeichnen; da derselbe jedoch dem alten Preussischen Verfahren ziemlich fremd geworden, auch in den Jahren schon vorgerückt ist, soll jetzt die Wahl des Verfassers der „Aeußerungen über die neuen Verordnungen“, welcher auch den Grund zu denselben gelegt hat, entschieden sein.

Königsberg. — Unsere „Zeitung für Preußen“ erzählt, daß eine sogenannte Seelenverkäuferin in der vorigen Woche einen ganzen Transport junger Frauenzimmer von Lissit nach St. Petersburg abgeführt habe. Solcher Handel soll sehr ergiebig sein. Die letzte Transportführende war eine Wittve aus Lissit, die nach ihrer Rückkehr zu einer nächsten Fahrt wieder eine Schaar arbeitscheuer, meist unsittlicher Frauenzimmer, um sich versammeln wird, um sie für die Pracht der Kaiserstadt vorzubereiten.

Der Ober-Präsident hat unterm 6. Februar eine Bekanntmachung erlassen, wodurch zur Erleichterung des Unterhalts der ärmeren Klassen, außer der bereits nachgegebenen zollfreien Einfuhr von Getreide (excl. Weizen) auf der trockenen Grenze dieser Provinz, nunmehr auch die Befreiung vom Eingangszolle für Roggen und Mühlen-Fabrikate aus Roggen bei dem Eingange seewärts und auf Flößen bis zum letzten September d. J. gestattet wird.

Magdeburg. — (Nachr. Ztg.) Wenn der Correspondent dieser Zeitung aus Magdeburg in Nr. 26. d. J. sich zum Ritter Uhlich's wegen des Verbots seiner Versammlungen aufwirft und der Sache die Wendung zu geben sich bemüht, es sei das Verbot mit Rücksicht auf Uhlich's kirchliche Tendenz erfolgt und involvire eine Beschränkung der Glaubensfreiheit, so wird ihm dies hier wahrlich Niemand — selbst Uhlich nicht — glauben. Der Behörde, von der dies Verbot ausgegangen, wird Niemand den Vorwurf der Parteilichkeit in den kirchlichen Tagesfragen machen. Das Verbot geschah ganz aus politischen Gründen und würde auch stattgefunden haben, wenn ein Orthodoxer an der Spitze der Versammlungen gestanden hätte. Inzwischen ist die Sache in eine neue Phase getreten. Uhlich selbst hat bei der Provinzial-Behörde die Erlaubniß zu Privat-Versammlungen innerhalb seiner Gemeinde nachgesucht. Diese Behörde hat ihn, wie dies auch nicht anders möglich war, zunächst an die Polizeibehörde verwiesen.

Köln. — (Elberf. Ztg.) Sicherem Vernehmen nach verläßt uns der hiesige Regierungs-Präsident Herr v. Raumer, und wird der bisherige Regierungs-Vice-Präsident v. Massenbach zu Koblenz das hiesige Regierungs-Präsidium übernehmen. Die Stelle in Koblenz soll der dortige Kammer-Präsident Frech erhalten. Von einer Dislocation mehrerer hier und in Deutz liegenden Truppentheile ist noch immer die Rede, doch ist über den Zeitpunkt noch nicht Zuverlässiges bekannt.

Ausland.

Deutschland.

Darmstadt. — Die beiden Wahlen, welche unsere Kammer wieder vollständig machen, sind auf Männer von so entschiedener Richtung gefallen, daß wir von dem Gegensatz derselben eine Förderung und Steigerung unseres landständischen Lebens erwarten. Dr. Seib, Stadtgerichts-Assessor und Privatdocent in Gießen, ward Deputirter in Schotten, wo sein Vater als Kreisrath hinlänglichen Einfluß hat; er ist ein feiner Kopf, als scharfsinniger und gewandter Jurist bekannt, und gilt für einen Advokaten des Ultramontanismus.

ber die Tendenzen des Römischen Katholicismus mit aller Strenge und in jeder Ausdehnung verfißt. Wir glauben, daß wir auch in Bezug auf das Polizeistrafbuch von ihm sehr rigorose Ansichten hören werden. Gager dagegen, der in Worms gewählt wurde, war auf frühern Landtagen der Führer der äußersten Linken, der kühnste Sprecher der Opposition; aus dem activen Staatsdienst entfernt, verzichtete er auf seine Pension und widmete sich der Landwirtschaft; durch ihn wird das demokratische Princip mit eben so viel Geist als Gesinnung vertreten werden. So sind unserer zweiten Kammer die Krystallisationspunkte für eine rechte und linke Seite gegeben.

Vom Main. — Ueber die Gründe des Debitverbotes des „Frankischen Merkur“ herrscht noch vollkommenes Dunkel. Das Blatt trat fast nur in Industrie- und Handelsfachen mit verhältnißmäßiger Selbstständigkeit auf. Seit Neujahr suchte es mehrmals in seinem Feuilleton politische Karikaturen zu geben, die aber so ganz allgemeiner Tendenz waren, daß sie schwerlich großen Anstoß erregen konnten. Die meiste Wahrscheinlichkeit hat wohl die Vermuthung, daß das Blatt durch einige antirussische Artikel mißliebig geworden sei.

Man schreibt der „A. Z.“: Es ist zu bedauern, daß die von allen gebildeten Deutschen mit Freuden begrüßte Absicht, die Protokolle der vorjährigen Germanistenversammlung durch den Druck zu veröffentlichen, nicht zur Ausführung gelangt, sich wenigstens so sehr in die Länge zieht, daß die Sache an frischem Interesse verlieren muß. Bis jetzt hat der Druck dieser Protokolle noch nicht beginnen können, während der der Protokolle des Pönitentiarcongresses bald vollendet sein wird. — Die an der Frankfurter Börse verbreiteten Gerüchte, daß eine Herabsetzung der Fahrpreise der Taunus-Eisenbahn in Aussicht stehe, sind ungegründet.

Stuttgart. — Der Fabrikant Rau, in Gaildorf, hat den Ständen eine Denkschrift über den Zustand des Landes, wie er ist und sein sollte, überreicht, welche den Gegenstand mit Ernst behandelt und große Aufmerksamkeit erregt. Hr. R. weist darauf hin, wie fortwährend besonders aus Würtemberg große Züge von Auswanderern abgehen und zwar nicht von Verbrechern oder Faulenzern, sondern gerade von fleißigen Bauern und Handwerkern, also Menschen der steuerfähigen Klasse mit einigem Vermögen. Das Land habe jetzt die Last, Menschen für das Ausland aufzuziehen und auszustatten. Die Leute wanderten aus, wohin man es haben wollte. Die Zahl der Unglücklichen, welche das Aeußerste opferten, bevor sie eine andere Hülfe in Anspruch nehmen, sei noch größer, als die der Armen. Vor einigen Jahren sei das Essen des Pferdeleisches von zufällig verunglückten armen Thieren empfohlen worden, jetzt würden in der Gegend des Heubergs ganz alte, abgemagerte Pferde, wahre Scrippe, zu Dutzenden geschlachtet und gegessen. Der Bauer entlasse bei den theuern Lebensmitteln seine Tagelöhner, der Handwerker seine Gesellen, und das Uebel der Verarmung ergreife einen Stand nach dem andern.

De s t e r r e i c h.

Wien. — Wie man vernimmt, ist für Ihre K. Hoheit die Erzherzogin Maria Dorothea, Wittve des verstorbenen Erzherzogs Palatinus, ein jährliches Einkommen von 25,000 Fl. C.-M. ausgesetzt worden. Ihre Kaiserl. Hoheit ist mit Familie von Ofen hier angekommen. — Die Freude über die Erwählung des Erzherzogs Stephan zum Statthalter von Ungarn ist dort sehr groß und das Pesther Comitathat nicht gesäumt, hierin dem Lande voranzugehen, indem es nicht allein eine Deputation zur Dankagung für diese Ernennung an den Kaiser abzuschicken beschloß, sondern auch sogleich als Instruction für seine Ablegaten beim künftigen Landtage festsetzte, für die Wahl des Erzherzogs Stephan als Palatinus zu stimmen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 5. Febr. In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 2. Februar brach die Erklärung Guizot's, daß er, aus Rücksicht auf die freundliche Stimmung des Englischen Parlaments, die Diskussion der Spanischen Heirathsfragen nicht weiter verfolgen wolle, zwar diese Debatte plötzlich ab, und die einstimmige Annahme des dritten Paragraphen der Adresse stellte fest, daß, als vollbrachte Thatsache, jene Heirathen von allen Parteien der Kammer angenommen werden; aber es entspann sich darauf das Amendement der Herren Billault und Dufaure noch eine lebhaftere Verhandlung, welche die mannigfachen Spaltungen unter den Parteien klarer an den Tag brachte. Das Amendement lautete:

„Wenn aus Anlaß dieses Ereignisses sich einige Meinungs-Verschiedenheit zwischen Ihrer Regierung und der eines Nachbarvolkes gezeigt hat, so hat Frankreich ein Recht, darauf zu rechnen, daß die guten Beziehungen sich wieder herstellen werden, ohne daß seinen Interessen noch seiner Würde dabei etwas vergeben werde.“

Die Abstimmung ergab endlich jedoch das Resultat von 242 gegen und nur 26 Stimmen für das Amendement.

In der vorgestrigen Sitzung hatte der Abbé Genoude das Wort über den auf Krakau bezüglichen Paragraphen des Adress-Entwurfes. Er entwickelte sein Amendement und sprach sich heftig gegen die Verträge von 1815 aus. Seine Angriffe auf die Restauration, der er vorwarf, daß sie durch diese Verträge einen Theil des Französischen Gebietes ohne Zustimmung einer National-Versammlung aufgegeben habe, riefen eine Entgegnung von Seiten eines anderen Legitimisten, Herrn Benoist, hervor, der gegen diese Vorwürfe protestirte. Das Amendement wurde dann fast einstimmig verworfen. Herr Odilon Barrot beschuldigte die Regierung der Thätlosigkeit in der Krakauer Frage und meinte, sie habe nichts gethan, um das Ereigniß zu verhüten, obgleich man es vorher geahnt. Er verlangte, daß man in den Paraphen hinter „ein neuer Angriff gegen die alte Pol-

nische Nationalität“ die Phrase einschalte: „und eine fortwährende Drohung gegen alle Staaten, deren Unabhängigkeit auf der Achtung der Verträge beruht.“ Herr Guizot vertheidigte die Regierung; sie sowohl wie die Englische hätten von der Einverleibung Krakau's erst nach vollbrachter That erfahren und vorher nichts davon ahnen können; trotz des Ereignisses, das sie bedauere, und gegen das sie protestirt habe, indem sie sich das Recht vorbehalten, künftig nach ihrem Gutachten von den Interessen ihres Landes zu handeln, habe sie aber nicht dafür gehalten, daß hier ein Casus belli vorliege. Sie habe daher auch keine kriegerische Sprache führen können, denn das würde sich mit ihrer Würde und Ehre nicht vertragen haben. Nach einigen Debatten wurde der Paragraph über Krakau nach dem Entwurf der Kommission angenommen, nachdem die Amendements keine Unterstützung gefunden hatten.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer waren die Tribünen schon frühzeitig mit Damen und Herren überfüllt, sehr Viele mußten abgewiesen werden. Selbst in die diplomatische Tribüne, die den fremden Botschaftern und Gesandten vorbehalten ist, wurden noch mehrere Damen aufgenommen. Hinter den Seiten der Deputirten im Saale selbst bemerkte man eine große Zahl von Pairs, darunter den Herzog von Broglie und den Grafen Molé. Auf der Ministerbank befand sich auch der Marschall Soult, neben den anderen Ministern. Der Präsident eröffnete um 1½ Uhr die Sitzung und verlas den 2ten Paragraphen des Entwurfs, welcher das Vertrauen in Aufrechthaltung des Friedens ausdrückt, und über welchen bekanntlich die Abstimmung bis nach den die Spanischen Heirathen und die Einverleibung Krakau's betreffenden Paraphen vorbehalten worden war.

Herr Thiers verlangte das Wort unter großer Aufregung und Murren von verschiedenen Seiten und hielt eine dreistündige Rede über die mißliche Lage Frankreichs.

Die Anhänger der Fraction Billault-Dufaure haben sich gestern Abend versammelt, um sich über die Richtung zu berathen, die sie bei Gelegenheit des Amendement der Linken zum letzten Paragraphen der Thron-Rede, das einen starken Tadel über die innere Politik der Regierung ausdrückt, annehmen sollen. Es ward beschlossen, obgleich das Amendement weder mit ihnen verabredet, noch ihnen mitgetheilt worden sei, doch dafür stimmen.

Heute findet im Hotel Lambert unter dem Patronate der Fürstin Czartoryska und der ersten Damen der Französischen Aristokratie ein großer Ball zum Besten der Polen statt. Der Eintrittspreis ist 20 Fr. Die Herzoge von Anmale und von Montpensier, so wie die bedeutendsten Notabilitäten aller Parteien, wollen demselben beiwohnen.

Vorgestern früh fand man in den Straßen des Faubourg St. Antoine und des Faubourg St. Marcel, die vorzugsweise von Arbeitern bewohnt werden, einige aufrührerische Plakate angeschlagen. In mehreren dieser Plakate wird die Theuerung des Brotes dem Könige und Herrn Guizot schuldgegeben. Diese Aufreizungen sind indeß ohne Erfolg geblieben. Die Plakate wurden auch sehr frühzeitig weggenommen, und nur wenige Arbeiter haben sie bemerkt.

Vorgestern notificirte der Marquis v. Brignole-Sale, als kaiserlicher Geschäftsträger, Sr. Majestät dem König die Geburt der Prinzessin Margaretha Maria Theresia Henriette, Tochter des Infanten, Erbprinzen von Lucca und der ehemaligen Gräfin v. Kosny, Schwester des Herzogs von Bordeaux.

Der Papst hat mit dem Sultan von Marokko einen Handelsvertrag abgeschlossen.

Ein Blatt fragt in Bezug auf die vorgestrigen Kammer-Verhandlungen, ob das Stillschweigen der beiden Parlamente in London und Paris ausreichend sein werde, um das herzliche Einverständnis zwischen Lord Palmerston und Herrn Guizot wieder herzustellen?

Die Nachrichten von der Spanischen Grenze über die Carlistischen Umtriebe in den Spanischen Nordprovinzen lauten sehr widersprechend. Einige möchten glauben machen, daß die Carlisten bereits in dem Besitz des Landes seien, und höchstens die Städte noch der Königin gehorchen. Es werden auch längst vermordete Revolutionshelden Tristany, Ros d'Groses u. wieder aus der Erde hervorgezaubert, indeß scheint es, daß bei alle Dem das ganze Land ziemlich ruhig ist. Es giebt in Catalonien mehrere bedeutende Räuberbanden, wie sie dort als Landplage seit undenklichen Zeiten bestehen, und einige davon möchten sich immer gern einen politischen Anstrich geben. Zu besorgen ist aber, daß die auch in Spanien um sich greifende Noth mehr anrichten werde, als der Carlismus, der fast alle Theilnahme für sich verloren zu haben scheint. Bei Reepde soll ein Gesecht vorgekommen sein. Der Umstand, daß man in Barcelona und Gerona nichts davon weiß, wird von manchen Politikern als Beweis angeführt, daß die Truppen der Königin dabei aufs Haupt geschlagen worden sind. — In Arenys de Mar, einem kleinen Hafen, 12 Stunden von Barcelona, haben Unruhen stattgefunden, in Folge deren der General Breton dort ein Kriegsgericht niedersetzte, welches 5 der Räubersführer zum Tode verurtheilte. Am 23ten erfolgte deren Hinrichtung. — Aus Portugal meldet man, daß das Antas in Porto nur noch 1000 Mann beschließen könne.

S p a n i e n.

Madrid, den 29. Januar. Gestern Abend wurden folgende Personen zu Ministern ernannt und als solche beeidigt:

Der Marquis von Casa Irujo (Herzog von Cotomayor), Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Herr Seijas Lozano, Minister des Innern. Herr Seijas war bisher Advokat und nie in der Verwaltung angestellt. Er vertritt in dem Cabinet die

Partei Pacheco. Als Deputirter erklärte er sich offen gegen die Montpensier'sche Heirath und den Französischen Einfluß.

Herr Bravo Murillo, Justiz-Minister, ebenfalls bisher Advokat, übrigens, wie bekannt, Vertreter der Partei Mon's und Pidal's, obgleich weniger für gewaltsame, gesetzwidrige Maßregeln gestimmt.

Herr Santillan, Finanz-Minister. Er bekleidete schon früher diesen Posten und bekennt sich, wie man sagt, zu den finanziellen Grundsätzen Mon's, ohne jedoch dessen politische Ansichten zu theilen.

Dem Deputirten Roca de Togores (Bruder des Grafen von Pinohermoso, Granden von Spanien) hat man ein neues Ministerium, das des Unterrichts, übertragen. Herr Roca de Togores ist ein kenntnißreicher, fein gebildeter, echt patriotischer Spanier, als Schriftsteller und Redner geschätzt. Er gehört zu der Partei Pacheco, ohne jedoch ihr seine Unabhängigkeit zu opfern, und erklärte sich gegen die Montpensier'sche Heirath.

Der General-Capitain von Balladolid, Pavia, ein junger Mann, der für einen Beförderer strenger Mannszucht gilt, ist zum Kriegs-Minister ernannt worden. Da er abwesend ist, so weiß man nicht, ob er dieses Amt annehmen wird.

Das Marine-Ministerium ist vorläufig dem Herrn Balasano übertragen worden.

Obgleich die Gaceta diese Ernennungen heute noch nicht mittheilt, so darf man sie doch als gewiß betrachten.

Wie man sieht, ist das Ministerium aus heterogenen Bestandtheilen zusammengesetzt. Auf der einen Seite stehen die Herren Casa Irujo, Bravo Murillo und Santillan, auf der anderen Seijas und Roca de Togores. Die abgetretenen Minister Mon und Pidal verhehlen ihren Verdruß keinesweges, rechnen jedoch darauf, binnen kurzem mit verjüngter Kraft wieder an die Spitze der Geschäfte zu treten. An eine lange Dauer des neuen Kabinetts glaubt überhaupt Niemand. Zunächst dürfte Vieles von der Stellung abhängen, welche die Progressisten demselben gegenüber einnehmen werden.

In der gestrigen Sitzung des Kongresses erneuerte Herr Cortina seinen Antrag auf Vorlegung der die Vermählung der Infantin betreffenden Aktenstücke. Der Präsident erklärte, daß dieser Antrag nicht vor Erledigung der obschwebenden ministeriellen Krisis in Betracht gezogen werden könnte. Die Herren Mon und Pidal riefen aus, sie hätten längst beabsichtigt, diese Papiere vorzulegen. Als sie aber behaupteten, vermittelt jener Heirath das Glück ihres Landes und ihre eigene Unsterblichkeit begründet zu haben, entstand auf den Tribünen ein solcher Tumult, daß die Wache herbeigeholt werden mußte.

Vorgestern fand bei Hofe ein Ball statt, zu welchem viele Granden, Senatoren, Deputirte, Generale eingeladen waren. Die Abwesenheit des Königs, der sich vollkommen wohl befindet, so wie die seines Vaters und seiner Geschwister, gab zu verschiedenen Auslegungen Veranlassung.

Großbritannien.

London, den 4. Februar. Die vorgestern beendete Debatte über die ersten Irlandschen Maßregeln geben der Times Veranlassung, sich nochmals gegen dieselben auszusprechen. „Diese Debatte“, schreibt das Blatt, „ist in eine Frage des Vertrauens zu dem Ministerium ausgegangen. Ein Mitglied nach dem anderen ist aufgestanden und hat getabelt, sich beschwert, Irrthümer nachgewiesen alle möglichen Besorgnisse ausgesprochen, aber immer schloß man damit, daß man den Ministern freien Spielraum lassen müsse. In der That, wenn man zehnmal an einem Abend immer wieder hört, daß Tausende täglich dem Hungertode zum Opfer fallen, dann dürfen wir nicht zögern. In der Hitze des Gefechtes ist es nicht Zeit, über die Verdienste des Kampfes und die Weisheit der Befehle des Generals nachzudenken. Wir haben unsere Minister gewählt, also müssen wir auch ihre Maßregeln annehmen. Sie handeln auf ihre eigene Verantwortlichkeit hin, und der Tag wird schon kommen, da man sie und ihre Politik so unparteiisch beurtheilen wird, als ihre bittersten Feinde oder treuesten Anhänger nur wünschen können.“

Die Ostindische Ueberlandpost des Herrn Waghorn über Triest, welche gestern hier eingetroffen, ist der über Marseille diesmal zuvorgekommen; die letztere fehlt bis jetzt noch, und der Standard bringt eine Correspondenz aus Paris, um die Verspätung zu entschuldigen. Die Bombayer Post kam am Morgen des 19. Januar nach Suez, und mußte also am 21sten in Alexandrien sein, um dort von dem „Ariel“, dem Dampfboot der Orientalischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, aufgenommen zu werden. Der „Ariel“ verließ aber am 20sten erst Malta, und dieser unglückliche Umstand ist die Ursache, daß der „Ardent“ mit Lieutenant Waghorn's Depeschen eher von Alexandrien nach Triest abgehen und die Post auf diesem Wege früher in London eintreffen konnte.

Die Flotte kündigt an, daß Contre-Admiral Cochrane die Insel Labuan an der Nordwestküste von Borneo Namens der Krone von England in Besitz genommen habe, und daß zwei Englische Kriegsschiffe dort angelangt seien.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Grenze. — (D. N. Z.) Die von Ihrer Zeitung zuerst gebrachte, dann von der natürlich jetzt sehr perplexen Krakauer Zeitung als falsch bezeichnete, später jedoch von allen Seiten bestätigte Nachricht von der Versammlung starker Massen Russischer Truppen im Königreiche Polen giebt, wie billig, zu den verschiedensten Muthmaßungen Veranlassung. Warum versammeln sich diese Truppen? Welche kann ihre Bestimmung sein? Haben sie innere oder äußere Feinde herbeigerufen? Da der letzte Polnische Aufstand in Königreiche Polen gar nicht zum Ausbruche gekommen ist, obgleich dasselbe zu jener

Zeit verhältnißmäßig nur schwach besetzt war, so ist es nicht denkbar, daß ein solcher Ausbruch jetzt bei der Anwesenheit mehrerer Truppen und nachdem das benachbarte Galizien und Posen beruhigt und gut besetzt ist, zu fürchten wäre. Oder will Rußland in der ganzen Verwaltung und Verfassung des Königreichs die letzten Veränderungen vornehmen, letztere vollends ganz aufheben, und fürchtet es, dabei auf einen Widerstand zu stoßen, den es durch Entwicklung großer Streitkräfte im Aufsteigen ersticken will? Aber ein solcher Widerstand ist nach allen genommenen Maßregeln und nach Allem, was man von der Stimmung der Polen vernimmt, durchaus nicht zu fürchten. Also innere Feinde provociren die Versammlung einer solchen Heeresmacht nicht. Sind es demnächst äußere Feinde und welche? Daß diese die Nachbarn Rußlands, Oesterreich und Preußen, nicht sein können, liegt theils in der bisherigen Politik dieser Mächte, theils darin, daß in diesen Nachbarstaaten, an deren Grenzen sich die Russische Armee aufstellt, nicht Ein Mann mobil gemacht wird, nicht Ein Regiment an die Grenze rückt. Gilt es demnach eine Demonstration gegen den Französischen, beziehungsweise Englischen kräftigen Protest wider die Einverleibung Krakaus in den Oesterreichischen Kaiserstaat? Zwar ist es durchaus nicht wahrscheinlich, daß aus diesen Protesten ein ernstes Mißverständnis, am wenigsten ein Krieg entstehen könnte; allein bei der Energie des Kaisers Nikolaus ist es wohl denkbar, daß er die von ihm vorzüglich ausgegangene Krakauer Maßregel den westlichen Großmächten als eine nöthigenfalls durch Waffengewalt aufrecht zu erhaltende darstellen will. Vorüber wir uns wundern, das sind die sonst so leicht feuerfangenden Franzosen. Als 1811 sich einige Russische Divisionen an der Grenze des Herzogthums Warschan sammelten, fragte ihr damaliger Autokrat sogleich nach der Ursache dieser Zusammenziehung. Als 1830 nach der Julirevolution etwas Aehnliches geschah, fürchteten die Franzosen sogleich eine neue Invasion. Heute sehen sie den Anmarsch einer Russischen Armee an Deutschlands Grenze ruhig an. Nach unserm Dafürhalten können sie dies. Aber bei ihrer politischen Beweglichkeit bleibt es immer zu verwundern, daß sie deshalb nicht bereits Feuer gefangen und Quizot interpellirt haben.

Bermischte Nachrichten.

Zufolge eines Kaiserl. Ukases sollen die im Königreiche Polen coursirenden kleinen Polnischen alten Silbermünzen von 1 bis 2 Fl. Poln. Cour. bis zum Monat Mai l. J. außer Umlauf gesetzt werden und die Russischen Regierungskassen angewiesen sein, die Einlösung derselben, je nachdem sie mehr oder weniger am Gepräge abgenutzt sind, mit einem Abzuge von 6 $\frac{1}{2}$ bis 10 % ihres gegenwärtigen Werthes gegen Russisches Geld zu realisiren. Vom Mai angefangen kann der Werth dieser außer Cours gesetzten Münzen nur nach ihrem Silbergehalte bemessen werden. Diese Maßnahme hat in Rußland, besonders in den Neurußischen Gouvernements, eine momentane Stockung des Geschäftsverkehrs verursacht, denn wenn auch alle Abschüsse nach dem Russischen Münzfuß erfolgen, so circuliren doch daselbst Polnische Münzen in Masse, die nur mit 6 $\frac{1}{2}$ bis 10 % Verlust anzubringen sind. In Brody, wo der Groß- und Kleinhandel sich in diesen Münzen bewegt, wo diese den Cours bestimmen und alle, selbst auf Russische Münze lautenden Wechsel mit Polnischer bezahlt werden, hat die Verordnung sehr unangenehm berührt, wenn auch in diesem Augenblicke nur höchstens 800,000 Poln. Fl. hier im Umlaufe sind.

Die Börse nachrichten, die entschiedenen Kämpfer für die Freiheit des Handels und Verkehrs, haben in jüngster Zeit einen Korrespondenten der Breslauer Zeitung gehörig zurecht gewiesen, der sehr naiv behauptete, die hartnäckigsten Gegner der Schutzzölle seien jetzt überwunden, und Freihandelsgesellschaften todtegeborenen Kindern gleich zu achten. Uns scheinen freilich die Schutzzöllner, die sich solche Vorkämpfer anschaffen, einer unverhofften Niederlage nicht fern zu sein.

Ein großartiges vaterländisches Literaturunternehmen ist in Frankfurt a/M. in's Leben getreten. Es betitelt sich: „Die Männer des Volks“, dargestellt von Freunden des Volks.“ Das erste Heft enthält: Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen (von Duller), Pestalozzi (von Rodnagel), Latour d'Auvergne (von Lommel), Laffitte (von Sauerwein). — In dem nächsten werden Hüß, Kosciuszko, Payne, Jordan ic. beschrieben werden. Redakteur ist Dr. Duller.

Einem Schlesienschen Blatte wird aus Reichenbach geschrieben: Ein höchst betrübendes Ereigniß erregt hier die allgemeinste Theilnahme. Der beim Eisenbahnbau beschäftigte Schachtmeister Schiller aus Oschab, Entrepreneur für die zum Oberbau zu liefernden Steine, beabsichtigte, am 27. Januar eine großartig angelegte Mine, zu deren Füllung 28 Pfund Pulver verwendet waren, zu sprengen. Bei Ausführung dieses Vorhabens fanden leider Schiller und sein Gehülfe den Tod, während ein anderer Arbeiter so arg verstümmelt wurde, daß er noch im Laufe des Tages verschied.

Als das merkwürdigste Ereigniß in der protestantischen Kirche Rußlands im Jahre 1845 wird der Uebertritt von 16,500 liesländischen Bauern zur griechisch-orthodoxen Kirche bezeichnet.

Der Star erzählt als Merkwürdigkeit, daß das der Ostindischen Kompagnie gehörende Dampfboot „Phlegeton“, welches zur Ausbesserung in die Docks von Kidderpore gebracht worden, am eisernen Untertheil mit einer Unmasse von Austern der besten Art überzogen war. Das genannte Journal glaubt die Aufmerksamkeit auf dies sonderbare Faktum lenken zu müssen und meint, daß es wohl nicht an Mitteln fehlen werde, eiserne Schiffe künftig vor der Bestimmung einer dampfwegten Ausierbank zu bewahren.

In der riesenhaften Orangerie von Versailles befindet sich ein Pome-

ranzenbaum, „der große Bourbon“ genannt, der volle 436 Jahr alt ist. Er ist so groß, daß es notwendig geworden ist, seine Aeste durch Drahtseile zu befestigen. Trotz seines Alters ist er frisch und gesund, und bringt mit unerschöpflicher Kraft Blüten und Früchte in reichster Fülle hervor. Er wurde im Jahre 1411 zu Pampeluna in Navarra gepflanzt, und kam 89 Jahre später als Geschenk nach

Frankreich. Es war der erste Orangenbaum in Frankreich, und auf seinem Wege von den Pyrenäen nach Chantilly strömte das Volk von weit und breit zusammen, um ihn zu sehen.

Im vorigen Jahre sind in Rußland 10,527 Menschen durch plötzliche Todesfälle gestorben.

Stadttheater in Posen.

Sonntag den 13. Februar: Die weibliche Schildwache; Liederspiel in 1 Aufzuge von Friedr. H. — Darauf: Geliebt oder todt; Lustspiel in 1 Act, nach Scribe von Desfoir. — Darauf folgt: 3. Minuten in Grüneberg; Pöffe in 1 Act von Carl v. Holtei. — Zum Beschluß: Zum Erstenmal: Die Müller, oder: Das gestörte Stelldichlein; komisches Ballet in 1 Act. arrangirt von J. Mähl.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Michaelis Lipschig.
Charlotte Lipschig, geb.
Weißbein.

Bei W. Adolf & Comp. in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Posen bei **Gebr. Scherf** am alten Markt No. 77. Ecke der Franziskanerstraße zu haben:

Serberg'sblätter,

Volksbuch und Reisealmanach für

Handwerker,

herausgegeben von M. Zefrank.

Nebst einer kleinen Eisenbahn- und Straßenkarte von Julius Löwenberg. Eleg. geheftet. Preis 10 Sgr. = 30 Kr. R. M. = 35 Kr. Nh.

Im verflossenen Monate Januar haben sich die Gesuche um Unterstüzungen von Woche zu Woche vermehrt. Wir haben vorzugsweise durch Speisung der Armen der Noth abzuhelfen gesucht und neben den beiden früheren Speiseanstalten deshalb noch eine dritte auf der Fischerei No. 4. eingerichtet.

Es sind im Monat Januar 13,116 Speisekarten an 472 Familien als fortlaufende Unterstüzung und außerdem durch die Herren Bezirksvorsteher 1960 Speisekarten zur Abhülfe augenblicklicher Noth vertheilt. An baaren Unterstüzungen haben wir 307 Rthlr. 1 Sgr. an 144 Familien verausgabt und sind 60 Rthlr. baar von den H. H. Bezirksvorstehern zu kleinen Unterstüzungen verwendet. An 5 Gewerbetreibende sind aus dem Vorschuß-Fonds 130 Rthlr. Darlehne bewilligt. Wir haben jedoch in der letzten Zeit die hierauf gerichteten Gesuche abgelehnt, um alle uns zu Gebote stehenden Fonds zu Unterstüzungen verwenden zu können.

Zur möglichsten Abhülfe des Mangels an Holz haben wir durch die H. H. Bezirksvorsteher an diejenigen Armen, welchen alle Geldmittel fehlen, Holzmarken austheilen lassen, worauf in der von uns beim Herrn Zimmermeister Krzyżanowski, kleine Gerberstraße No. 9., eingerichteten Holzniederlage unentgeltlich für 1 Sgr. Holz verabsolgt wird. Es sind 163 solcher Marken ausgetheilt.

Mit herzlichem Danke müssen wir hierbei erwähnen, daß uns ein hiesiger Wohlthäter 5 Klaf. Holz geschenkt hat.

Rechnen wir den Geldwerth der vertheilten Speisekarten und Holzmarken zu den baaren Unterstüzungen und bewilligten Vorschüssen, so haben wir im Monat Januar 1255 Rthlr. 23 Sgr. für die Armen verausgabt, wobei die Verwaltungskosten nicht in Anschlag gebracht worden.

Durch die im verflossenen Jahre gemachten Ersparnisse ist es möglich geworden, eine so bedeutende Summe zu verwenden und haben wir bisher keinen Antrag, den wir nach genauer Ermittlung der Verhältnisse des Bittenden durch die H. H. Bezirksvorsteher für begründet erachteten, zurückgewiesen. Allein es ist uns am 1ten Februar nur noch ein Bestand von 1182 Rthlr. 3 Sgr. 11 Pf. geblieben. Wir hoffen, daß bald eine gelindere Witterung eintreten und damit den Armen Gelegenheit geboten werden wird, durch Arbeiten mehr, wie dies augenblicklich der Fall ist, für die dringendsten Bedürfnisse selbst zu sorgen. Dennoch aber läßt sich mit Rücksicht auf die stets sich vermehrende Theuerung der Lebensmittel mit Sicherheit voraussehen, daß dieser Bestand für die Monate Februar und März nicht ausreichen wird. Deshalb wenden wir uns vertrauensvoll an alle Einwohner hiesiger Stadt, die irgend im Stande sind,

eine Beisteuer zu geben, mit der Bitte, uns die zur Abhülfe des Nothstandes notwendigen Mittel zu gewähren. Wir werden ein Circular von Haus zu Haus senden, nicht an diejenigen allein, die bisher dem Vereine beigetreten sind, sondern an Alle, die geben können. Auch die kleinste Gabe werden wir mit Dank annehmen und über den Ertrag der Sammlung künftig Rechnung legen.

In Folge unserer Bitte vom 21ten Nov. v. J. um Bekleidungsgegenstände sind uns zugegangen: 15 Mannströcke, 12 Frauenröcke und 27 Kinderkleider, 21 Hemden und ein Staubhemde, 5 wattirte Schlafröcke, 35 Paar Beinkleider und 13 Paar Unterbeinkleider, 24 Kopfbedeckungen, 3 Spencer, 14 Westen und 7 Unterjacken, 33 Halstücher und Halsbinden, 30 Paar Stiefeln und Schuhe, 64 Paar Strümpfe und ein Stück Watte. Außerdem sind 5 Rthlr. 15 Sgr. baar zum Ankauf von Kleidungsstücken geschenkt. Wir haben hiermit 53 Familien die notwendige Bekleidung gewähren können, in deren Namen wir allen Gebern herzlich danken.

Posen, den 3. Februar 1847.
Der Vorstand des Vereins für die Armen und Nothleidenden der Stadt Posen.

Proclama.

Auf dem sub No. 204. früher 135. zu Buk belegenen, den Daniel und Susanna Kahl'schen Eheleuten gehörigen Grundstück sichen Rubrica III. No. 1. aus der gerichtlichen Obligation vom 6ten December 1796 zufolge Dekrets vom 23ten December 1840 Einhundert Thaler für die Stanislaus Baranowski'sche Masse eingetragen. Die gegenwärtigen Besitzer behaupten, ohne Quittung beschaffen zu können, die Befriedigung der Gläubiger, und es werden deshalb der Stanislaus Baranowski, dessen Erben, Cessionarien, oder diejenigen, welche sonst in dessen Rechte getreten, aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem

am 20ten Mai c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Rath Kenz an gewöhnlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die gedachte Forderung werden präkludirt werden.

Gräg, den 8. Januar 1847.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Ediktalvorladung und offener Arrest.

Ueber das Vermögen des entwichenen Kaufmanns Thomas Rymarkiewicz aus Wronke, ist am 25ten August c. der Konkurs-Proceß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 12ten April 1847 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Krzyżanowski im Parthienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Zugleich wird hierdurch der offene Arrest verhängt, und alle diejenigen, welche zu diesem Vermögen gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, an Niemand das Mindeste davon verabsolgen zu lassen, vielmehr solche binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten.

Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und andern Rechte verlustig, und jede an den Gemeinschuldner oder sonst an einen Dritten geschehene Zahlung wird für nicht geschehen erachtet und von dem Uebertreter nochmals beigetrieben werden.

Samter, den 13 December 1846.
Königl. Land- und Stadtgericht.

In der Kreis-Stadt Schrimm a/W. ist der an der neuen Chaussee belegene Gasthof zur Stadt Posen von George c. ab anderweit zu verpachten oder zu verkaufen.

Siewerth,
Eigenthümer.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zur bevorstehenden Frankfurt a/D.-Messe mit einem bedeutenden Lager seiner Englischen und Französischen Toilette-Seifen, Parfümerieen, wie auch mit höchst gereinigter Cocosnußöl-Soda-Seife eintreffen werde, bemerke noch, daß ich Cocosnußöl-Seife in Paketen à 6 Stück, bei Abnahme von mehreren Hundert Pak, das Paket mit 3½ Sgr. in Courant gegen Baarzahlung erlassen werde.

Mein Stand ist vor dem Trummer'schen Hause, große Scharnstraße No. 47.
Quariz, den 10. Februar 1847.
Heinrich Dehmel.

Von einem cautionsfähigen Pächter, welcher eine solche bis zur Höhe von 20,000 Rthlr. leisten kann, wird eine Guts-Pachtung gesucht. Die Herrn Verpächter werden ersucht ihre diesfälligen Pachtbedingungen an A. Keller in Glogau zu übergeben.

In der Stammshäuferei zu Zakrzewo bei Ramiez hat der Verkauf zweijähriger Stähre von hoher Feinheit und Vollreichtum begonnen. Die Preise sind sehr billig, aber fest.

In dem ehemaligen Woytkowski'schen Hause Markt No. 28. ist ein Laden mit zwei Stuben, und mehrere Wohnungen in der ersten und zweiten Etage, vom 1ten April c. ab zu vermieten. Das Nähere zu erfragen bei dem Ziegelei-Besizer Kinast Gerberstraße No. 49.

Große und kleine Wohnungen sind zu vermieten Lange-Straße No. 7. bei Krahn.

Das Haus in der Stadt Posen, in der Strafe St. Martin No. 80. B. nebst Hintergebäuden, soll unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand sofort verkauft werden und können Kauflustige ihre Adressen in der Posener Zeitungsexpedition abgeben.

Die Nutzung des Grases, des Ackers, der Früchte und Blumen ist vom 1ten April c. im Garten an der Königsstraße No. 17. zu verpachten. — Dasselbst werden auch für nämlige Zeit kleinere und Mittel-Wohnungen nebst Stallungen zur Disposition stehen.

Frischen fließenden Astrachan'schen Caviar und gesalzenen Hausensisch (Wyzina) erhielten und empfehlen Gebrüder Andersch.

Für Gartenfreunde!

Zum bevorstehenden Frühjahr empfehle ich in großer Auswahl Kugel-Akazien à Stück 15 bis 30 Sgr., 100 Stück zu 50 Rthlr.; ferner Götterbäume, Goldregen, Trauerweiden, Blutbuchen, Tulpenbäume, Trompetenbäume, Trauer-Ulmen, Gewürzsträucher, und andere Parkhölzer und Ziersträucher, so wie Gemüse-, Blumen-, Gehölz- und Graskaamen, Georginenknollen in Prachtsorten und Topfgewächse in großer Verschiedenheit zu möglichst billigen Preisen. Verzeichnisse darüber werden auf portofreie Anträgen franco zugesendet.

H. Barthold, Königsstraße No. 6. u. 7.

Zu dem am Sonntage den 14ten Februar c. stattfindenden zweiten und letzten Subscriptions-Balle, worüber die Anschlagzettel das Nähere besagen werden, ladet ergebenst ein

G. E. Roggen.

Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 10. Februar 1847. (Der Scheffel Preuß.)	von		bis		
	Ruß.	Poln.	Ruß.	Poln.	
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	2	17	9	3	1
Roggen dito	2	17	9	2	24
Gerste	2	6	8	2	15
Hafers	1	5	7	1	12
Buchweizen	2	2	3	2	6
Erbsen	2	20	—	2	28
Kartoffeln	—	26	8	1	1
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	6	—	20
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	7	—	—	8	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	25